

18. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dirk Stettner (CDU)

vom 15. Juni 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Juni 2020)

zum Thema:

**Stand und Veröffentlichung Berliner Anfangsstudie Inklusive Schule**

und **Antwort** vom 01. Juli 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Juli 2020)

Senatsverwaltung für Bildung,  
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Dirk Stettner (CDU)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

## **A n t w o r t**

**auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/23787**

**vom 15. Juni 2020**

**über Stand und Veröffentlichung Berliner Anfangsstudie Inklusive Schule**

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Schulen wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Studie begleitet und analysiert?
2. Über welchen Zeitraum geschah dies?

Zu 1. und 2.:

Im Rahmen der Studie wurden die Grundschulen Conrad-Schule - 06G05, Alt-Lankwitzer Grundschule 06G20, Annedore-Leber-Grundschule - 07G30, Bücherwurm-Schule am Weiher - 10G19, Falken-Grundschule - 10G04, Friedrich-Schiller-Grundschule - 10G26, Grundschule am Barbarossaplatz - 07G18, Grundschule am Bürgerpark - 10G09, Grundschule am Schleipfuhl - 10G25, Grundschule an der Geißenweide - 10G12, Grundschule unter dem Regenbogen - 10G14, Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule - 10G07, Karlsgarten-Schule - 08G08, Kiekemal-Schule - 10G32, Kolibri-Grundschule - 10G22, Mahlsdorfer Grundschule - 10G30, Mercator-Grundschule - 06G30, Pestalozzi-Schule - 06S01 (Grundschulteil), Pusteblume-Grundschule - 10G18, Sachsenwald-Grundschule - 06G14, Selma-Lagerlöf-Grundschule - 10G03, Ulmen-Grundschule - 10G33 und Wilhelm-Busch-Grundschule - 10G08 ab dem Schuljahr 2011/2012 bis zum Schuljahr 2016/2017 wissenschaftlich begleitet.

Die Integrierten Sekundarschulen Schule am Schillerpark - 01K08, Ellen-Key-Schule - 02K01, Lina-Morgenstern-Schule - 02K04, Johanna-Eck-Schule - 07K07 und die Gymnasien Fichtenberg-Oberschule - 06Y09 und Barnim-Gymnasium - 11Y09 wur-

den ab dem Schuljahr 2011/2012 bis zum Schuljahr 2014/2015 wissenschaftlich begleitet.

3. Wie ist der aktuelle Stand der Berliner Anfangsstudie Inklusive Schule, die in Zusammenarbeit mit der Humboldt Universität erstellt wurde? Ist die Studie beendet?

Zu 3.:

Die Untersuchungen sind abgeschlossen. Die Studie ist beendet.

4. Wie hoch waren die Kosten für die Studie? Wie wurden diese im Haushalt abgebildet?

Zu 4.:

Für die Laufzeit der Studie von 2010 bis 2016 sind pro Haushaltsjahr 110.000 Euro aus Inklusionsmitteln ausgegeben worden. Bis einschließlich 2015 waren diese im Kapitel 1012 MG 01 enthalten. Mit dem Haushalt 2016/2017 erfolgte die Umsetzung des Titels in das Kapitel 1010, Titel 52518.

5. Wird es einen Abschlussbericht geben? Wenn ja, wann ist mit diesem zu rechnen? Wenn nicht, warum nicht?

Zu 5.:

Ein mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie abgestimmter Entwurf des Abschlussberichts liegt seit Juli 2019 vor. Derzeit wird ein gemeinsamer Austausch zwischen den Autorinnen und Autoren der Studie und weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geplant. Hierbei soll auch über die Form der Veröffentlichung der Ergebnisse beraten werden.

6. Welche zentralen Erkenntnisse kann der Senat aus den Ergebnissen der Studie ableiten?

8. Welche politischen Handlungsempfehlungen ergeben sich aus den Erkenntnissen der Studie nach Ansicht des Senats?

9. Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich aus Sicht der Studienverfasser?

Zu 6., 8. und 9.:

Aus der quantitativen Längsschnittstudie in integrativen und inklusiven Lernsettings ergeben sich Ergebnisse hinsichtlich der Leistungsentwicklung in den Fachdomänen Mathematik und Rechtschreibung, der Geschlechterunterschiede und der Lernausgangslage am Schulanfang.

Die Ergebnisse der qualitativen Längsschnittstudie beinhalten die Erfassung von Zielen, Erwartungen, Haltungen, Problemen und Entwicklungsfeldern der Lehrkräfte, der Schulleitungen, der Eltern sowie des Erlebens und Empfindens der Kinder und Jugendlichen.

Die Ergebnisse der Studie sind fortlaufend in die Arbeit des Senats eingeflossen. Folgende Maßnahmen wurden auch unter dem Einfluss der Studie umgesetzt:

- Ausbau der schulnahen Fortbildungsmöglichkeiten zur Inklusion

- Ausbau der Weiterbildungsmaßnahmen Sonderpädagogik
- Erhalt und Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Diagnostik für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“
- Erarbeitung eines Konzepts und einer Umsetzungsstrategie für die Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung und mit psychosozialen Entwicklungsbedarf in der inklusiven Schule
- Ausbau der Maßnahmen der ergänzenden Pflege und Hilfe in der allgemeinen Schule
- Ausbau der Schulsozialarbeit
- Berücksichtigung der inklusiven Konzepte beim Schulneubau und -umbau u.a.

7. Wie hat sich die Zahl der Inklusionsschülerinnen und Inklusionsschüler seit Einführung der Inklusiven Schule entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Bezirken und Schularten sowie unter Angabe der absoluten und prozentualen Werte)?

Zu 7.:

Die Zahl von Inklusionsschülerinnen und Inklusionsschülern wird statistisch nicht erfasst. Dies widerspricht dem Gedanken der Inklusion im Sinne der Förderung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Kennzeichnung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht ist in allen Bezirken kontinuierlich gestiegen.

10. Wie bewertet der Senat die Einführung der Inklusiven Schule nach der wissenschaftlichen Betrachtung durch die Studie? Verläuft die Inklusion an Berliner Schulen erfolgreich? Wenn nein, warum nicht?

Zu 10.:

Mit der Einrichtung des Fachbeirats „Inklusive Schule“ und der Veröffentlichung seiner Empfehlungen hat der Senat einen partizipativen Weg der Entwicklung der inklusiven Schule eingeschlagen und erfolgreich umgesetzt. Die Umsetzung von Konzepten aus Facharbeitsgruppen mit unterschiedlichsten Expertinnen, Experten, Praktikerrinnen und Praktikern zu unterschiedlichsten Themen führt zu tragfähigen Lösungen in der Praxis.

Ebenso wie die Autorinnen und Autoren der Studie misst der Senat auch folgenden Aspekten eine hohe Bedeutung für die inklusive Schulentwicklung bei und setzt dazu kontinuierlich Maßnahmen um:

- pädagogische Haltung zur Inklusion und sonderpädagogische Expertise des schulischen Personals,
- hinreichende Ausstattung in personeller, sächlicher und räumlicher Hinsicht
- Führungsverhalten des Leitungsteams an den Schulen

11. Plant der Senat weitere wissenschaftliche Evaluationen zur Inklusiven Schule?

Zu 11.:

Evaluationen zur inklusiven Schulen finden fortlaufend statt, so z.B. die berlinweite Befragung zur sonderpädagogischen Diagnostik im Jahr 2019. Evaluationen der Arbeit der Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ), der Arbeit der inklusiven Schwerpunktschulen und weiterer Maßnahmen sind geplant, um die inklusive Schule in Berlin weiterzuentwickeln.

Berlin, den 1. Juli 2020

In Vertretung

Beate Stoffers  
Senatsverwaltung für Bildung,  
Jugend und Familie